



AKADÉMIAI KIADÓ

---

Eine späte Quittung Beethovens in Ungarn

Author(s): K. Bárdos and Ludwig van Beethoven

Source: *Studia Musicologica Academiae Scientiarum Hungaricae*, T. 16, Fasc. 1/4 (1974), pp. 257-259

Published by: Akadémiai Kiadó

Stable URL: <https://www.jstor.org/stable/901849>

Accessed: 14-12-2021 14:37 UTC

---

JSTOR is a not-for-profit service that helps scholars, researchers, and students discover, use, and build upon a wide range of content in a trusted digital archive. We use information technology and tools to increase productivity and facilitate new forms of scholarship. For more information about JSTOR, please contact [support@jstor.org](mailto:support@jstor.org).

Your use of the JSTOR archive indicates your acceptance of the Terms & Conditions of Use, available at <https://about.jstor.org/terms>



JSTOR

*Akadémiai Kiadó* is collaborating with JSTOR to digitize, preserve and extend access to *Studia Musicologica Academiae Scientiarum Hungaricae*

## Eine späte Quittung Beethovens in Ungarn

von

K. BÁRDOS

Aus dem Material des Ungarischen Staatsarchives (Országos Levéltár, R. szekció, Szimonidész-Nachlass, 13. fol.) kam eine am 30. September 1821 datierte eigenhändige Quittung Beethovens zum Vorschein. Sie wurde vom Forstingenieur i. R. Károly Huszár gefunden. Wir beschäftigen uns auf sein Ansuchen mit dem Manuskript, das wir weiter unten auch in Faksimile bringen.

Aufgrund eines am 1. März 1809 unterzeichneten Vertrages haben Erzherzog Rudolf und die Fürsten Lobkowitz und Kinsky Beethoven eine Jahresrente von 4000 fl. zugesichert, von denen Fürst Kinsky 1800 fl. übernimmt.<sup>1</sup> Die mit dem sogenannten Finanzpatent von 1811 verbundene Wiener Devaluation hat den Wert dieser Summe stark vermindert. Nach der Pflugschaftverhängung über Lobkowitz und dem Tod Kinskys war die regelmäßige Auszahlung der Summe behindert. Ein am 18. Januar 1815 in Prag datierter neuerlicher Vertrag läßt Beethoven aus dem Kinskyschen Nachlaß eine Jahresrente von 1200 fl. zukommen, und zwar seit 1812 rückgängig. Er hat diese Summe jährlich in zwei Raten (600—600 fl.) aus der fürstlichen Kasse Rudolf Kinskys in Prag aufgenommen und er gab darüber bei jeder Gelegenheit eine eigenhändige Quittung.

Wir wissen es aus der freundlichen Mitteilung von Dr. Hans Schmidt Görg, daß es im Besitz des Bonner Beethoven Archives 4 solche Quittungen gibt: vom 31. Oktober 1815, 2. Oktober 1818, 1. April 1821<sup>2</sup> und vom 3. April 1822 datiert.<sup>3</sup> Unsere Quittung paßt also zwischen die letzten zwei und sie gibt zur Annahme einer fortlaufenden Auszahlung eine neuere Angabe.

<sup>1</sup> Siehe Thayer, A. W., *Ludwig van Beethovens Leben*, Leipzig B. III. p. 489ff., B. IV. p. 221ff.; MGG B. I. p. 1524 ff. (Jos. Schmidt Görg); Szabolcsi-Tóth, *Zenei Lexikon* (Musiklexikon ung.). Budapest, 1965 B. I. p. 202.

<sup>2</sup> Letzteres auch bei Thayer a. a. O. B. IV. p. 221.

<sup>3</sup> Siehe Beethoven Jahrbuch VII. 1971. Neue Handschriftenkataloge Nr. 270—273.

Quittung

Herrn Hofrathes Gülden,  
Stam 1-ten Quartal Bis letzten  
September 1821 jährlich abzutragende  
Unterhaltungsbeitrag salutar auf  
Grundbesitzbesitzer von Anna Maria  
A. A. Seyditz Conditoren  
Königliche Hofrath am 18 ten June 1815  
N. N. 293 mit Zinsabnahme  
bis zum Ende der 1200 fl. mit dem  
Kinde: für die Kindespflege zur  
einmaligen jährlichen 25 fl. bis  
in die Kindesjahre zu zahlen  
und zu quittiren. Datum am letzten  
September 1821.

lobl.  
~~Herrn~~  
Herrn:

Ludwig van Beethoven  
m. p.

BRNO  
1. 1. 1. 1.

Das Manuskript stammt aus der Sammlung von Lajos Szimonidész. Leider ist es auch seiner Witwe unbekannt, wie sie in seinen Besitz gerit. Sie nimmt an, daß er sie bei einem Budapester Buchhändler gekauft hat.

Faksimile

*Quittung*

über Sechshundert Gulden | vom 1-ten April bis letzten | September  
1821 halbjährig vertagten | Unterhaltungs-Beytrag, welchen ich | Endes-  
gefertigter von jener vermög | K. K. Böhmisches landrechtlichern | Kon-  
sens dt° Prag am 18-ten jän 1815 | N° <sup>Exhib</sup> 293 mir zuerkannten |  
jähr. Gebühr pr. 1200 fl. aus der | Rudolph-fürstlich Kinskyschen  
prager | pupillar hauptkasse heute Baar | u. richtig empfangen zu ha-  
ben | anmit quittier.

Wien am letzten September 1821.

lebt.

Pfarrer

Ludwig van Beethoven  
m. p.